NZZ.CH
Neue Zürcher Zeitung
ZÜRICH

Gestern, 19:44

Privat finanzierter und interdisziplinärer «Balgrist-Campus»

Forscher einsperren

Zürich Gestern, 19:44

Der «Balgrist-Campus» soll klar aufgeteilt und doch vernetzt sein: zuoberst Trockenlabors, zuunterst Nasslabors und ebenerdig in der Mitte Büroflächen. *(Bild: PD Visualisierung)*

Neben der Uniklinik Balgrist entsteht ein Forschungsgebäude. Dieses ist privat finanziert. Gebaut wird so, dass ständiger Austausch möglich ist.

Reto Scherrer

In der Zürcher Lengg entsteht an mehreren Orten Neues. So weit fortgeschritten, dass am Mittwoch der Bau hat beginnen können, sind die Arbeiten am sogenannten «Balgrist-Campus». Dieser soll ab Herbst 2015 rund 200 Forschern für ihre Arbeiten zum menschlichen Bewegungsapparat zur Verfügung stehen. Der Campus ist jedoch für Zürcher Verhältnisse in mehrerer Hinsicht ungewöhnlich. So sei das Projekt ganz privat finanziert und folge einem neuen, «weltweit einzigartigen» Ansatz, wurde am Mittwoch vor Ort erklärt.

Grundsätzlich funktioniert das Ganze dereinst so, dass Forscher unterschiedlichster Institutionen und Fachrichtungen, aber auch Ingenieure privater Firmen im Campus zusammentreffen und durch den zwangsläufig entstehenden ständigen Austausch in ihrer Tätigkeit über bestehende Grenzen hinwegschauen sollen. Oder in den Worten von Hansjörg Wyss, dem grössten Spender des «Balgrist-Campus»: «Wir stecken Talente ins gleiche Zimmer und schauen, was dabei herauskommt.» Geforscht werden soll auf universitärem Niveau zur muskuloskelettalen Medizin; durch die nahe Uniklinik Balgrist soll der Bezug zur Praxis gewahrt bleiben. Gerade Probleme mit dem Bewegungsapparat schränkten jeden dritten Erwachsenen im Alltag ein und noch seien hier längst nicht alle medizinischen Probleme gelöst, führten die Projektverantwortlichen aus. Die Schweiz sei bereits jetzt führender Forschungsstandort in der Orthopädie; der «Balgrist-Campus» soll dies noch verstärken.

Der Begriff Campus ist dabei allerdings auf den ersten Blick etwas irreführend. Zunächst entsteht nämlich lediglich ein dreigeschossiges Forschungsgebäude. Zuunterst finden sich zahlreiche Nasslabors, zuoberst sind primär Trockenlabors eingeplant. Im mittleren Geschoss stehen den Forschern ein Grossraumbüro und mehrere Sitzungszimmer zur Verfügung. Alle gemeinsam genutzte Infrastruktur findet sich in der Mitte des Baus, der Rest an Kopf- und Fussende. Die Geschosse sollen noch durch eine weitere Massnahme offener wirken: Sie sind versetzt angeordnet.

60 Prozent der Fläche sind für die Uniklinik Balgrist vorgesehen, der Rest soll andern Institutionen vermietet werden. Zum eigentlichen Campus könnte das Gebiet auch noch werden. Die Möglichkeit, gleich ein Gebäude an den Neubau anzuschliessen, besteht explizit.

Kosten von 62 Millionen Franken

Die eigens gegründete Betriebsgesellschaft des «Balgrist-Campus» wird von der Stiftung Resortho und dem Verein Balgrist getragen. Diese wiederum werden für das Bauvorhaben im Umfang von 62 Millionen Franken von Gönnern unterstützt, die zurzeit knapp die Hälfte der Summe übernehmen. Die restlichen Mittel werden fremdfinanziert, so dass das ganze Projekt durch Private getragen wird. Der Kanton überliess der Betriebsgesellschaft das Areal im Baurecht, laut Mitteilung vom Mai 2012 «zu Marktkonditionen». Anlässlich des Starts der Bauarbeiten vom Mittwoch ist mehrfach betont worden, dass keine Steuergelder in den Bau des «Balgrist-Campus» fliessen.

Grösster Spender ist Hansjörg Wyss, Gründer von Synthes, der 14 Millionen Franken beisteuert. Weitere namhafte Beträge stammen von Firmen (Novartis und Schindler), Stiftungen (Oak Foundation) sowie Privatpersonen (Henry Bodmer und Ernst Thomke).

COPYRIGHT © NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG - ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG, WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON NEUE ZÜRCHER ZEITUNG IST NICHT GESTATTET.